
Bulletin für zuweisende Stellen

Nr. 14 | August 2025



förderraum



Liebe Förderraum-Zuweiserinnen und -Zuweiser

Perspektiven schaffen, Empowerment fördern, Bildung integrieren, das sind zentrale Anliegen des Förderraums. Wo Menschen wachsen dürfen, entstehen Raum für Vertrauen, gestärkte Kompetenzen und gelebte Selbstbestimmung. Mit unseren vielseitigen Angeboten schaffen wir genau solche Lern- und Entwicklungsräume.

Wie das konkret aussieht, zeigen auch die persönlichen Einblicke: Zwei unserer Leistungsnutzer berichten über ihren Weg. Arsim Akcay, ein junger Mann, der als Flüchtling in die Schweiz kam, nimmt an unserem Programm Stabilisierung und Ressourcenaktivierung teil. Er erzählt, was ihn geprägt hat und wohin ihn seine neu gewonnenen Perspektiven führen könnten.

Auch Dimitris Tsachakis teilt seine Geschichte. Nach einem Burn-out fand er mit Unterstützung der SVA zu neuer Orientierung. Heute arbeitet er im Schloss-Café und widmet sich mit Begeisterung der Botanik – eine Leidenschaft, die er im Förderraum weiter entfalten kann.

Ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden: Für viele Menschen mit Unterstützungsbedarf ist das ein wichtiges Ziel. Unsere individuelle Wohnbegleitung unterstützt aktuell 54 Personen auf diesem Weg. Wie diese Begleitung aussieht, erfahren Sie ebenfalls in diesem Bulletin.

Und auch unsere Tagesstrukturen bieten Raum für Entwicklung. Mit einem vielseitigen Wochenprogramm schaffen wir Gelegenheiten, Neues auszuprobieren und Gemeinschaft zu erleben.

Ich lade Sie herzlich ein, in die Geschichten und Entwicklungen unserer Arbeit einzutauchen und wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre.

Freundliche Grüsse

Ramona Giarraputo, Geschäftsführerin

Weiterbildung für alle: Gemeinsam lernen, gemeinsam wachsen



Bildung soll für alle zugänglich sein – unabhängig von individuellen Voraussetzungen. Dafür setzt sich der Förderraum im Sinne der UN-BRK mit Überzeugung ein. Dazu werden gezielt Bildungsangebote für Leistungsnutzer:innen entwickelt und regelmässig organisiert. Es geht darum, Wissen zu teilen und neue Perspektiven zu eröffnen. Unsere Erfahrungen zeigen: die Angebote werden mit Interesse angenommen und machen Lernen als gemeinschaftliche Erfahrung erlebbar.

Bildung als Brücke zum selbstverständlichen Miteinander

Im Förderraum verstehen wir Bildung als Schlüssel für gelebte Inklusion. Wenn Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam lernen, entstehen echte Begegnungen – auf Augenhöhe, mit gegenseitigem Respekt und mit Offenheit füreinander. Unsere Bildungsveranstaltungen öffnen Räume für persönliche Entwicklung, stärken das Selbstvertrauen und machen Teilhabe konkret spürbar – für Leistungsnutzer:innen ebenso wie für Fachpersonen. Wichtig ist uns: Die Angebote sind freiwillig, kostenlos und ohne Zugangshürden – weil echte Teilhabe dort beginnt, wo alle mitmachen können.

Mit Kooperationen neue Begegnungen und Austausch fördern

Das Bildungsangebot findet aber nicht nur Förderraum-intern statt. Seit diesem Frühjahr arbeiten wir mit dem St. Gallischen Hilfswerk zusammen und organisieren dieses Jahr drei Bildungsveranstaltungen. Im Vorfeld wurden mittels einer Umfrage die Interessen abgeholt, um das Programm und die Themenwahl möglichst attraktiv und zielgruppenorientiert zu gestalten. Die erste Durchführung zum Thema «Krisen erkennen und bewältigen» am 4. Juni 2025 fand grossen Anklang. Rund 30 Personen aus beiden Organisationen nahmen teil und profitierten von den Ausführungen der zwei Referentinnen, eine davon eine Peer-Mitarbeiterin und somit Expertin aus Erfahrung. Beim anschliessenden Apéro riche lernten sich die Teilnehmer:innen untereinander kennen. Es entstanden neue Kontakte und angeregte Gespräche.

Im August und Oktober folgen zwei weitere Veranstaltungen zum Thema «Revision Behindertengesetz im Kanton St. Gallen» sowie zum Thema «ChatGPT im Alltag nutzen».

Bestehende Bildungsangebote besuchen

Nebst den selbst entwickelten und organisierten Lernangeboten unterstützt der Förderraum die Teilnahme an Angeboten der Psychiatrie St. Gallen. So besucht die Tagesstruktur Rheintal zum Beispiel regelmässig das Recovery College der Psychiatrie St. Gallen – ein niederschwelliges Bildungsformat rund um psychische Gesundheit, Krisenbewältigung und selbstbestimmte Lebensführung. Die Inhalte sind praxisnah und im Alltag direkt anwendbar. Jährlich organisieren wir ausserdem in Zusammenarbeit mit der kantonalen Stelle Integration und Gleichstellung einen Workshop zum Thema «sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz».

Bildung als Qualitätsmerkmal

Das Besondere an unseren Lernangeboten: Leistungsnutzer:innen und Fachpersonen bilden sich gemeinsam weiter – auf Augenhöhe und im offenen Austausch. Genau hier zeigt sich der qualitative Anspruch des Förderraums: Bildung wird nicht verordnet, sondern als gemeinsame Erfahrung ermöglicht. Es wird kein therapeutischer Raum geschaffen, sondern ein Bildungsrahmen, in dem Selbstwirksamkeit und persönliche Entwicklung im Zentrum stehen.

Damit schaffen wir Zugänge und es entstehen Lernräume, in denen Vertrauen wächst und Kompetenzen gestärkt werden.

Aktuelle und geplante Bildungsangebote 2025 / 2026

- Krisen erkennen und bewältigen
- Revision Behindertengesetz
- ChatGPT im Alltag – Tipps & Tricks
- Leichte Sprache
- Freizeitgestaltung – inklusive Angebote im Raum St. Gallen
- Wie funktioniert das Sozialversicherungsrecht?
IV und EL einfach erklärt.
- Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
- Leitwerte der UN-BRK
- Erste-Hilfe-Kurs
- Teilnahme Recovery College der Psychiatrie St. Gallen

Zusätzliche Lernangebote und Themen werden laufend bedürfnis- und zielgruppenorientiert initiiert.

Viel Struktur und noch mehr Freiheit



Seit etwas mehr als einem Jahr arbeitet Dimitris Tsachakis als Gärtner im Schlossgarten in Heerbrugg. Er ist zuständig für das Gemüse und ausserdem für Projekte: «Ich habe viele Ideen, möchte bald Safran anbauen oder eine biodiverse Wiese anlegen», erklärt er. Auch Pilze haben es ihm angetan. «Im letzten Winter haben wir hier im Keller erstmals Champignons angebaut», sagt er, «das war ein Testlauf, aber am Schluss konnten wir zwei Kilo ernten.» Danach gab es im Schloss-Café Pilzragout und frische Pilze am Salatbuffet. Als Nächstes werden Austernseitlinge angebaut. «Ein toller Speisepilz, und perfekt geeignet für vegane Schnitzel, besser als jedes Filet», schwärmt der Mann.

Wenn Dimitris Tsachakis vom Garten erzählt, von den Pilzen, von den Projekten, dann leuchten seine Augen. Schon als Kind zog es ihn in den Schrebergarten seiner Eltern, später machte er eine Lehre als Chemielaborant und konnte so seine zwei grossen Interessen zusammenbringen: Natur und Wissenschaft. Kein Wunder, ist er im Schlossgarten vom Förderraum im Element. «Hier fühle ich mich wohl», sagt er; hier gibt es klare Strukturen und dennoch die Freiheit zum Experimentieren.

Nicht immer fühlte sich Dimitris Tsachakis, der mittlerweile 40 Jahre alt ist, so wohl. Schon gar nicht 2019, als er nach einem Burnout seine Stelle beim kantonalen Gesundheitsamt verlor. Da ging es ihm richtig schlecht, es folgten Zeiten der Orientierungslosigkeit, Zeiten

der Unsicherheit. Da gab es Aufenthalte in der Klinik, berufliche Integrationsmassnahmen, Assessments. Es folgte ein Praktikum im Botanischen Garten in St. Gallen, wo er wieder auflebte – und auch beste Bewertungen erhielt. So gut, dass ihn die Verantwortlichen sogar fest anstellen wollten – aber nicht konnten, weil er kein gelernter Gärtner ist.

Zu dieser Zeit reifte auch eine Selbsterkenntnis, die er so formuliert: «Wenn mich jemand zu 100 Prozent einstellt, dann bin ich der Rekordhalter im Kranksein. Bietet er mir aber eine 50-Prozent-Stelle, dann arbeite ich zuverlässig wie eine Schweizer Uhr.»

Mittlerweile erhält Dimitris Tsachakis eine Teilrente von der IV, was ihm die Möglichkeit gibt, beim Förderraum zu arbeiten, in der gewünschten 50-Prozent-Anstellung im wunderschön gelegenen Schlossgarten am Hang ob Heerbrugg. «Hier möchte ich auch in zehn Jahren noch arbeiten», sagt Dimitris Tsachakis.

Schlossgarten und Schloss-Café Heerbrugg sind Teil der Angebote des Förderraums am Standort Heerbrugg. Hier bietet der Förderraum Arbeitsplätze im zweiten Arbeitsmarkt, im Garten, in der Küche oder im Service – und damit eine wertvolle Chance für Menschen wie Dimitris Tsachakis, Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

So soll Asim (s)einen Platz in der Schweiz finden



Wer als junger Flüchtling in die Schweiz kommt, hat's nicht einfach. Ist er dazu noch ein Mensch, der vermehrt Struktur und Begleitung benötigt, so kann er schnell durch alle Maschen fallen. So ein Mensch ist Asim Akcay, 25 Jahre alt. Zum Glück gibt es heute Integrationsprogramme, die ihm und anderen helfen, ihren Platz in unserem Land zu finden.

Vor fünf Jahren kamen Asim, seine Eltern und der jüngere Bruder aus der Türkei in die Schweiz; sie waren Flüchtlinge. Mittlerweile hat Asim die Niederlassung B, er möchte sich gut integrieren und eine Arbeitsstelle finden, sagt er. Das ist nicht einfach, zumal Asim auch Begleitung und Struktur von aussen benötigt. Darum vermittelte ihm die Integrationsbeauftragte seiner Gemeinde einen Deutschkurs, den er zweimal die Woche bei der Arge Bilang besucht, und zusätzlich einen Platz beim Förderraum. Dies im Rahmen des Programms «Stabilisierung und Ressourcenaktivierung von Personen mit besonderen Bedürfnissen». Seit Januar 2024 verbringt Asim nun also drei Vormittage pro Woche in der Tagesstruktur an der Brauerstrasse in St. Gallen und bleibt jeweils zum Mittagessen.

«Hier fühle ich mich wohl», sagt Asim, «hier kann ich malen, Puzzle spielen oder in der Küche helfen.» Am liebsten backt er Kuchen.

Einmal die Woche geht die ganze Gruppe in die Stadt, ins Restaurant. Dort spielen sie Scrabble. Das Programm, das Asim besucht, ist ein Integrationsprogramm des Bundes. Migrantinnen und Migranten sollen «Sicherheit erlangen in der allgemeinen Lebensbewältigung», wie es in der Ausschreibung heisst. Das Programm ist jedoch auf 18 Monate beschränkt, und damit endet es für Asim im August.

Wie weiter nun für den jungen Mann aus der Türkei, der zwar Matura hat, aber keine Berufsausbildung? «Hier soll nun ein weiteres Angebot zum Tragen kommen, das auch Flüchtlingen offensteht», sagt seine Bezugsperson beim Förderraum, Monica Guarella. Es ist das sogenannte Arbeitsintegrationsprogramm. Asim Akcay wird in den nächsten Wochen in einem Personalrestaurant der kantonalen Verwaltung, das der Förderraum führt, schnuppern. «Wenn alles passt, kann er dort ab Sommer am Programm teilnehmen, und in einem Jahr vielleicht sogar eine Ausbildung mit Eidgenössischem Berufsattest beginnen», sagt Monica Guarella.

Noch ist das Zukunftsmusik und noch ist nicht klar, ob Asim diesen Weg gehen kann. Klar ist aber: Viele junge Flüchtlinge brauchen Starthilfe, aber häufig sind die bürokratischen Hürden hoch. Doch langsam entstehen massgeschneiderte Angebote. Die jungen Menschen werden es danken – auch Asim.

Selbstbestimmt leben: mit Unterstützung der Wohnbegleitung – praktisch, persönlich und lösungsorientiert

Ein Zuhause ist mehr als nur vier Wände – es ist der Ort, an dem wir uns sicher und wohl fühlen, wo wir unseren Alltag gestalten, unsere Träume verfolgen und unser Leben selbst bestimmen. Für viele Menschen mit Unterstützungsbedarf ist genau das ein grosses Bedürfnis: eigenständig wohnen, aber nicht allein gelassen sein. Mit unserer Wohnbegleitung stehen wir aktuell 54 Menschen auf diesem Weg bei, und wir haben noch Platz für weitere, die sich Unterstützung wünschen.

Unser Angebot richtet sich an erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung, die in einer eigenen Wohnung leben und punktuell auf Unterstützung angewiesen sind. Dabei gilt, so viel wie nötig, so wenig wie möglich. Gemeinsam gestalten wir die Lösungsstrategien, individuell, flexibel und auf Augenhöhe.

Ob beim Einkaufen, im Haushalt, bei finanziellen Fragen, dem Umgang mit Behörden oder in sozialen Kontakten, wir sind da, wenn Hilfe gebraucht wird. Im Mittelpunkt steht der Mensch mit seinen Fähigkeiten, Zielen und Wünschen.

«Die Begleitung hilft mir bei Fragen rund um die Finanzen und bei schriftlichen Sachen. Mit der Wohnbegleitung gelingt es mir, Ziele im Haushalt zu erreichen. Ich schätze die persönlichen Gespräche – dort erhalte ich immer wieder wichtige Inputs.» – A.G., Leistungsnutzerin
Unser Ziel ist es, Menschen dabei zu stärken, ihr Leben nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten. Wir setzen damit ganz konkret um, was rechtliche Entwicklungen wie die Inklusions-Initiative oder die UNO-Behindertenrechtskonvention fordern: das Recht auf ein selbstständiges Leben inmitten der Gesellschaft.

Der Förderraum macht es möglich – in St. Gallen, im Rheintal und bald auch in Sargans.

Mehr über unser Angebot erfahren Sie unter foerderraum.ch/iwb oder diesem QR-Code:



Vielfältige begleitete Tagesstruktur



Die Tagesstruktur unserer Standorte entwickelt sich stetig weiter, mit dem Ziel, den Leistungsnutzer:innen sinnstiftende, motivierende und individuell passende Angebote zu machen. Ein Schwerpunkt liegt dabei darauf, der Einsamkeit entgegenzuwirken, indem wir bewusst einen Ort der Begegnung und sozialen Teilhabe schaffen. Seit dem letzten Jahr setzen wir zusätzlich auf Module, die das bestehende Angebot bereichern und neue Impulse geben.

So werden zum Beispiel in der Tagesstruktur St. Gallen mit dem Malatelier künstlerische Akzente gesetzt. Auch «english for beginners» hat sich rasch etabliert. Grosser Beliebtheit erfreut sich das Modul «Grill & Chill», das Outdoorprogramm, wo das Mittagessen gemeinsam in der Natur zubereitet und genossen wird. Solche Angebote zeigen Wirkung: Sie fördern das Selbstvertrauen, schaffen Erfolgserlebnisse, wecken Neugier auf Neues und fördern die Gemeinschaft.

Auch die Tagesstruktur Rheintal und Uznach haben eigene Module entwickelt. Während das Angebot in Uznach platzbedingt etwas kleiner ist, setzt das Team bewusst auf kreative Alternativen im Freien. Montags steht etwa ein gemeinsamer Ausflug in den Wald mit Kaffee und Tee auf dem Programm. Weitere fixe Angebote in Uznach sind eine Bewegungsgruppe im Haus am Mittwochvormittag und eine Spaziergruppe am Nachmittag. Beides wird rege genutzt.

In der Tagesstruktur Rheintal erfreut sich die Musikgruppe grosser Beliebtheit. Sie wurde sogar aufgrund der hohen Nachfrage auf zwei wöchentliche Module mit unterschiedlichen Inhalten erweitert. Auch das gemeinsame Kochen und weitere kreative Angebote, wie etwa das Arbeiten in der Werkstatt, kommen gut an und laden zur persönlichen Entfaltung ein. Der grosse Garten lädt zum Verweilen und Geniessen ein.

Die Angebote und Module bleiben bewusst dynamisch. Was funktioniert, wird weitergeführt – was weniger Anklang findet, weicht neuen Ideen. Teilnehmen ist freiwillig: Alle entscheiden selbst, woran sie oder er mitmachen möchte. Vorschläge und Ideen von Leistungsnutzer:innen und Fachmitarbeiter:innen fliessen laufend ins Programm ein. Wer nicht am Modul teilnehmen will, kann sich individuell beschäftigen und seinen Bedürfnissen nachgehen.

Laufend sind in allen Tagesstrukturen Plätze frei. Für zuweisende Stellen lohnt sich ein Blick auf die Angebote immer. Bei Interesse freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme. Wir informieren Sie gerne über die aktuellen Möglichkeiten in unseren Tagesstrukturen.

Weiterführende Informationen zu den Tagesstrukturen finden Sie hier: foerderraum.ch/tagesstruktur oder diesem QR-Code:



Kontakt

Helga Nielsen, Förderraum, Beratung&Koordination

Poststrasse 15, 9000 St.Gallen

T 071 242 20 88, beratung@foerderraum.ch

Terminvereinbarung nach Absprache von Montag bis Donnerstag

Freie Plätze

Unsere Spezialität ist die Suche nach individuellen Lösungen für Leistungsnutzer:innen. Unabhängig von der aktuellen Belegungssituation nehmen wir gerne Ihre Anfragen entgegen. Freie Stellen für geschützte Ausbildungs- und Arbeitsplätze finden Sie hier:



Impressum

Verlegerin: Stiftung Förderraum, Poststrasse 15, 9000 St. Gallen

Redaktion: Daniela Landolt

Texte: Daniela Landolt, Andrea Trunz, Felix Mätzler

Fotos: André Brugger, Maarten van den Heuvel (Pexels) und intern Förderraum

Urheberrecht: Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt.
Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Verlegerin.

Anmeldung zu unserem Newsletter über foerderraum.ch



Die Fotografien stammen von Leistungsnutzer:innen des Förderraums. Sie wurden mit Einwegkameras aufgenommen und zeigen ihren Blick auf den Förderraum-Alltag.

Förderraum

T 071 227 14 50

info@foerderraum.ch

foerderraum.ch

Poststrasse 15

CH-9000 St.Gallen